

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz

Lernen mit Aufgaben aus der Arbeit

Mentees und Mentor*innen im Sprachtandem fragen oft: Womit fangen wir an? Und wie gestalten wir das Deutschlernen am besten? Wir empfehlen: 1) Strukturieren Sie das Lernen als Lernaufgabe und 2) Nehmen Sie Lernaufgaben aus dem Arbeitsalltag.

Vorteile für Mentees



Sie wählen aus, was Sie für Ihren Beruf brauchen und für Sie wichtig ist.

Sie setzen sich Ziele und gehen Schritt für Schritt vor.

Ich verstehe: Wie lerne ich was?

Wie funktioniert das Lernen mit Lernaufgaben?

Als Erstes formulieren Sie im Tandem **Lernziele** für die Kommunikation am Arbeitsplatz: Was wollen Sie sprachlich besser können?

Dann überlegen Sie sich Wege, um die Ziele zu erreichen. Sie **planen**, welche Schritte Sie gehen müssen.

Beim **Machen** arbeiten Mentees den Plan Schritt für Schritt ab.

Am Ende steht die Reflexion und das gemeinsame **Nachdenken** über das Lernen. Mentees sammeln alle Papiere und Notizen in einem Lerntagebuch.



▶ INFORMATION I02: EINE PASSENDE LERNAUFGABE FINDEN UND PLANEN

▶ ARBEITSBLATT A01: LERNAUFGABE, ZEITPLAN UND REFLEXIONSFRAGEBOGEN ZUM AUSFÜLLEN

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz

Lernen mit Lernaufgaben

Schritt 1: Planen

Analysieren Sie zusammen, was Sie als Mentee als nächstes lernen möchten:

Welche sprachlichen Anforderungen erleben Sie als Mentee im Arbeitsalltag? Was brauchen Sie, um die Situation gut meistern zu können?

Formulieren Sie daraus ein Lernziel oder mehrere Ziele.

Planen Sie dann den Lernweg: Sammeln Sie Ideen, was Sie als Mentee machen können, um dieses Ziel zu erreichen. Notieren Sie die einzelnen Schritte.



Tipps für das Tandem

Nehmen Sie sich Zeit für Analyse und Planung.

Fangen Sie mit einer überschaubaren Lernaufgabe an.

Je konkreter Lernziele sind, desto besser kann man Lernschritte finden.

Schritt 2: Machen

Arbeiten Sie Ihren Plan ab. Holen Sie sich dafür die Unterstützung, die Sie brauchen. Auch von anderen Kolleg*innen oder Personen außerhalb der Arbeit.

Machen Sie als Mentee so viel wie möglich allein. Probieren Sie aus und ändern Sie Ihre Lernwege, wenn Sie es für richtig halten.

Schritt 3: Nachdenken

Sprechen Sie im Tandem über das Lernen: Was habe ich erreicht? Was hat gut funktioniert? Was nicht? Was möchte ich beim nächsten Lernziel anders machen?

Zuerst berichten Mentees über ihre Erfahrungen und stellen ihre Fragen. Erst danach geben Mentor*innen Feedback.

Dokumentieren

Wenn Sie mit dem Bearbeiten der Lernaufgabe zufrieden sind, dann legen Sie Materialien dazu in einem persönlichen Lerntagebuch ab. Das kann eine Mappe für Papiere sein oder ein digitaler Ordner.

Danach finden und planen Sie im Tandem die nächste Lernaufgabe.

Nutzen Sie das Lerntagebuch, um Themen zu wiederholen.

Schauen Sie sich ab und zu an, was Sie schon alles gelernt haben. Das motiviert.

Wenn Sie später selbst die Rolle einer*s Mentor*in übernehmen, finden Sie in Ihrem Lerntagebuch Anregungen und Materialien.

Warum ist das Lernen mit Lernaufgaben hilfreich?

Lernaufgaben aus dem Arbeitsalltag machen es Mentees möglich, neu Gelerntes direkt anzuwenden. Die Arbeit bietet viele Möglichkeiten, professioneller in der Sprache zu werden.

Die Lernstruktur hilft Mentor*innen und Mentees, gezielt über das Lernen und die Lernerfahrungen zu sprechen. Mentees erleben das Lernen bewusst und verbessern eigene Lernstrategien. Mentees verstehen, wie sie sich selbst helfen können. Mentor*innen verstehen, wie sie Mentees gezielt unterstützen und begleiten können. Ein Gewinn für beide Seiten.

Sprachmentoring Deutsch am Arbeitsplatz
Informationen, Arbeitsblätter und Beispiele

Informationen	
i01	Lernen mit Lernaufgaben
i02	Passende Lernaufgaben finden und planen
i03	Mentoringtreffen durchführen
i04	Übersicht der Themen, Dokumentation und Lerntagebuch
i05	Über die Arbeit sprechen
i06	Berufliche Situationen im Rollenspiel üben
i07	Korrigieren
i08	Fachwortschatz aufbauen
i09	Texte in Fachsprache verstehen
i10	Das Sprachmentoring abschließen
Abeitsblätter	
a01	Lernaufgabe zum Ausfüllen
a04	Planung und Dokumentation
a08	Wortigel und Mindmap
a10	Das Abschlussgespräch vorbereiten
a12	Checkliste „Spreche ich verständlich?“
Beispiele	
b1.0	Lernaufgabe: Beschreibung der Beispiele
b1.1	Lernaufgabe „Nachfragen, wenn ich nicht verstehe“
b1.2	Lernaufgabe „Die Antworten von Patient*innen verstehen“
b1.3	Lernaufgabe „Ablage erklären“
b1.4	Lernaufgabe „Krankmeldung per Telefon“
b1.5	Lernaufgabe „Telefonische Auftragsklärung“
b1.6	Lernaufgabe „Einfache Sätze sprechen“
b1.11	Fachwortschatz aufbauen
b1.13	Texte in Fachsprache verstehen
b1.14	Das Sprachmentoring abschließen
b1.15	Arbeitsbesprechung sprachsensibel gestalten
b1.16	Unterweisung Arbeitssicherheit

Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.